download www.zobodat.at

arvensis betrifft, in geradem Gegensatz zu allen sonstigen Beobachtungen. Ich persönlich habe mich davon überzeugt, dass die bei Frankfurt sehr häufige N. arvensis von Tausenden von Bienen beflogen wird. Bei N. Damascena L. dagegen dürfte Terraccianos Behauptung zutreffender sein. Es scheint, als ob diese Art die Neigung hat, im kultivierten Zustande auf die Bestäubung durch Insekten zu verzichten. Damit würde das Fehlen der Kronenblattanhängsel in Einklang zu bringen sein, wenn anders wir diese bei fast allen anderen Nigella-Arten vorhandenen Anhängsel als Anflugstellen für die Insekten ansehen wollen. Auch die Umwandlung der Kronenblätter in Kelchblätter, die nur für diese Species sicher nachgewiesen, für N. sativa sehr zweifelhaft ist, und das damit verbundene Verschwinden des Honigs würde auf einen Verzicht auf Insektenbesuch hindeuten. Aehnliche Beobachtungen über N. Damascena findet man bei Orazio Comes in „Rendiconto della R. Academia delle Scienze fisiche e mathematiche 1875.“ Andrerseits hat wieder zahlreichen Insektenbesuch gerade bei N. Damascena beobachtet Bonnier in „Comptes rendus de l'Ac. des Sci. 1879.“

Morphologisches und **Anatomisches** findet man bei Prantl l. c., ferner bei Moore, Spencer le M. (Journal of Bot. 1887, p. 358 sqq.), desgleichen bei Westermeier (Nova Acta K. Leop. Carol. D. Akad. Naturf. 57 No. 1. Halle 1890.) und Kraus (Pringsheims Jahrbücher Bd. 5. p. 110).

Chemisches, das sich hauptsächlich auf die Samen von N. sativa und Damascena bezieht, findet sich bei Greenish (Sitzungsber. d. Dorp. Nat. Ges. Bd. 5. p. 94 sqq., B. 6. p. 94 und Pharm. Journ. XII., 681), desgleichen bei Pellacani, (Archiv für exper. Pathol. und Pharm. Bd. 16. p. 440,) ferner bei Schneider. Ueber das Damascenin. Dresden 1890.

Bücherschau.

Engler A, Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigeren Arten insbesondere den Nutzpflanzen. Begründet von A. Engler und K. Prantl. Leipzig 1894, Wilhelm Engelmann. Preis der Lief. im Abonnement Mk. 1,50. — Von dem so hochverdienstlichen Werke liegen jetzt die Lieff. 106 bis 110 vor. Einen hervorragenden Antheil an der Bearbeitung

download www.zobodat.at

derselben fällt Herrn **K. Schumann** zu, der uns den Schluss der Cactaceen, sowie einen grossen Theil der Bigoniaceen bringt; an die Bearbeitung der wohl wenigen bekannten Geissolomaceen, Penaeaceen und Oliniaceen, sowie der auch in Deutschland vorkommenden Thymelaeaceen und Elaeagnaceen hat sich Herr **E. Gilg** gemacht, während **M. Güroke** die Borraginaceen beginnt; **K. Fritsch** beendet die Gesneriaceen und behandelt die kleine Familie der Columelliaceen. — Eine Weiterfortführung des 1. Theils des ganzen Werkes, mithin der Kryptogamen, bewirkt **J. Schröter,** der die Behandlung der Mucorineen, Entomophthorineen, Hemiascineen, Protoascineen, Protodiscineen, Helvellineen und Pezizineen bringt. Huth.

Walther J, Allgemeine Meereskunde. Mit 72 in den Text gedruckten Abbildungen und einer Karte. Leipzig 1893. J. J. Weber. Preis in Leinwand geb. 5 Mk. Das vielseitig anregende Buch bildet den 6. Bd. von Weber's von uns schon mehrfach erwähnter Naturwissenschaftlichen Bibliothek. — Erst seit wenigen Jahrzehnten hat sich eine neue Wissenschaft, die „Meereskunde" oder „Oceanographie" herausbilden können, seitdem nämlich einerseits die Tiefseeforschung über Theile der Weltmeere uns Kunde gab, die früher mit dunkelstem Dunkel bedeckt und über die man sich, besonders was ihre Bewohnbarkeit durch Lebewesen anbetrifft, ganz irrige Vorstellungen gemacht hatte, und seitdem andrerseits die Begründung der neapolitanischen, und, der durch sie gegebenen Anregung folgend, einer grossen Reihe weiterer Biologischen Stationen so befruchtend auf die verschiedensten Zweige der beschreibenden Naturwissenschaften zu wirken begonnen hatte. Es war ein gewiss dankbares Unternehmen hier in einem kleinen Maasstabe und zu einem billigen Preise dem gebildeten Laienpublikum in abgerundeten Zügen zu reproducieren, was auf die genannte Weise durch eine grosse Anzahl von Einzelforschungen und durch mehr oder minder umfangreiche und gelehrte Abhandlungen bisher gefördert worden war.

Dem Verf. ist die schwierige Aufgabe gelungen, seinen ausserordentlich umfangreichen Stoff auf das ihm gestellte geringe Maas der Druckbogen zu reducieren; ohne dabei oberflächlich oder unklar zu werden. Jeder, der sich über Tiefe, Oberfläche, Farbe, Salzgehalt, Strömungen, Organismen des Meeres, über Wellen, Brandung, Abrasion, Eisberge, Sedimente

download www.zobodat.at

und viele andere Punkte eingehend unterrichten will, wird in Walther's Buche gründliche und leichtfasslich dargestellte Belehrung finden. Huth.

Loew, Prof. Dr. E, Blüthenbiologische Floristik des mittleren und nördlichen Europa sowie Grönlands. Systematische Zusammenstellung des in den letzten zehn Jahren veröffentlichten Beobachtungsmaterials. Stuttgart 1894, Ferdinand Enke. — Nachdem Kurt Sprengel das Fundament der ganz neuen Lehre gelegt, die wir jetzt als Blüthenbiologie bezeichnen, nachdem dann Darwin das bei Lebzeiten Sprengels nie gewürdigte und bald darauf vergessene Werk, aus dem Staube der Vergessenheit wieder ans Licht gezogen hatte, war es besonders Hermann Müller, der in seinen zwei Hauptwerken „Befruchtung der Blumen" und „Alpenblumen" von allen Pflanzen-Biologen das bei weitem grösste Material über das Thema der Kreuzbefruchtung der Blüthen, besonders durch Insekten, ansammelte, ein Material, das er zum grössten Theile eigener unermüdlicher Beobachtung verdankte. Dass die Arbeiten dieser Männer und anderer Vorkämpfer, wie Delpino, in ganz Europa, ja in civilisirten Ländern der ganzen Erde aufs anregendste wirkten, erkennt man deutlich, wenn man die vom Verf. des vorliegenden Werkes sorgfältig gesammelte Litteratur über genannten Zweig der Botanik in den letzten zehn Jahren durchblättert. Sein Verzeichniss führt auf 15 enggedruckten Seiten die Titel von weit über 300 Titeln dahin gehöriger Werke auf. Aus dieser ungeheuren Menge des Stoffes das Wichtige auszuscheiden und in übersichtlicher Weise darzustellen, die Schwierigkeiten zu überwinden, die dadurch nothwendiger Weise entstehen müssen, dass die erwähnten Schriften in allen möglichen Sprachen abgefasst sind, und dass ferner oft genug die Angaben der verschiedenen Autoren sich direkt widersprechen, war nur ein Mann im Stande, dem durch seine langjährigen biologischen Vorstudien und Selbstbeobachtungen ein competentes Urtheil zustand, der im Besitze einer grossen Belesenheit war und der endlich die nöthige Ruhe und Geduld hatte, alle die tausend Einzelheiten in die systematische Ordnung zu bringen. So ist denn ein Buch entstanden, das für jeden, der sich mit Blüthenbiologie beschäftigt, ein unentbehrliches Nachschlagebuch ist. Eingetheilt ist das Buch nach geographischer Grundlage und enthält die Florengebiete von 1. der mitteleuropäischen Hochalpenkette, 2. der Pyrenäen, 3. des skandinavischen

download www.zobodat.at

Hochgebirges, 4. des arktischen Gebietes, 5. des subatlantischen Küstengebietes und 6. des mitteleuropäischen Tief- und Berglandes.

Anknüpfend an die vorstehende Besprechung möchten wir erwähnen, dass Loew bei Anfertigung seines Litteratur-Verzeichnisses wesentlich unterstützt wurde durch das von **Mac Leod** in dem Botanisch Jaarboek Bd. II. gegebene Bücherverzeichniss über denselben Gegenstand und dass die ebenso fleissige, wie belesene Dame seitdem auch im III. Bd. derselben Zeitschrift eine 223 Titel enthaltende „**Lijst van boeken**" herausgegeben hat, in welcher alle seit Hildebrands grundlegender Arbeit erschienenen Schriften über die Verbreitungsmittel der Pflanzen aufgezählt sind. Huth.

Marshall, Prof. Dr. W., Plaudereien und Vorträge. Mit Zeichnungen von Dr. Etzold, E. de Maes, Alexander Reichert u. A. Leipzig 1895. A. Twietmeyer. Zwei Sammlungen in zwei Orig.-Leinwandbänden à 7 Mk. 50 Pfg.

Bei strenger Wissenschaftlichkeit dennoch populär im besten Sinne des Wortes, d. h. stilistisch correct und anmuthend, inhaltlich reich an Stoff und immer interessant zu schreiben, ist leider nur wenigen deutschen Gelehrten gegeben. Unter diesen Wenigen aber nimmt Marshall, wie seine Publikationen immer von Neuem beweisen, eine der ersten Stellen ein. Diesmal bringt er uns eine bunte Reihe von Aufsätzen der verschiedensten Art, unter denen jedoch die ornithologischen an Zahl etwas überwiegen; von diesen seien die Kapitel über den Seidenschwanz, die Wasseramsel, Starmätze, Deutschlands Vogelwelt im Wechsel der Zeiten aus der ersten, und Freund Spatz, noch etwas vom Spatz, der Polartaucher, die Turmschwalbe und der Kreuzschnabel aus der zweiten Sammlung genannt. Wirkliche Prachtstücke sind ferner zwei biographische Aufsätze, das Lebensbild Konrad Gesner's, des in nach vielen Richtungen hin bahnbrechenden Botanikers und Zoologen des 16. Jahrhunderts und des grossen Mikroskopikers des 17. Jahrhunderts Antoni van Leeuwenhoek. Hieran reihen sich Aufsätze über oft besprochene aber auch ebenso oft missverstandene Themata, wie über den Selbstmord sowie über die Selbstverstümmlung bei Thieren, das vielen Laien gar nicht oft genug zur Lektüre zu empfehlende Kapitel: „Hütet euch vor dem Hunde" und endlich eine Reihe wirklich graziöser, oft reich von Humor und Satire durchzogener Aufsätze,

download www.zobodat.at

unter denen besonders der letzte: „Ueber die Trachten des Menschen vom Standpunkte eines Naturforschers", ein zoologisch-kulturhistorischer Scherz, hervorzuheben ist. Huth.

Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins.

Montag, den 11. Februar 1895.

Die Februarsitzung eröffnete der Vorsitzende Herr Direktor Dr. Laubert mit der Mittheilung, dass von der Naturforschenden Gesellschaft zu Riga eine Einladung zur Feier ihres 25jährigen Stiftungsfestes eingegangen sei. Der Verein wird sich durch ein Glückwunsch-Schreiben daran betheiligen. Ausserdem ist von Herrn Kolonialbotaniker und Stationsvorsteher Fischer in Tanga eine Sendung naturhistorischer Objekte angekündigt worden. Hierauf sprach Herr Postrath Canter: „Ueber telegraphisches Gegensprechen". Er beschrieb das telegraphische Gegensprechen, d. h. die gleichzeitige Beförderung zweier Telegramme auf einem Draht in entgegengesetzter Richtung. Nach Erklärung der bezüglichen Systeme von Gintl, Siemens, Frischer, Maron und Fuchs führte er zwei von ihm selbst entworfene Gegensprechschaltungen vor, welche sich in erster Linie durch grosse Einfachheit von anderen Gegensprechsystemen unterscheiden und sich überdies auch in Leitungen bis zu 400 km Länge praktisch brauchbar erwiesen haben. Dieselben sind in der Elektrotechnischen Zeitschrift (Berlin) 1887, S. 442 und 546 eingehend beschrieben.

Der Vortragende hatte im Sitzungssaal zwei Morse-Apparate durch eine Leitung verbunden und führte nach Schluss des Vortrages seine Methode praktisch vor. Nachdem Herr Dir. Dr. Laubert den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, erhielt Herr Prof. Dr. Huth das Wort zu einem Vortrage „Ueber neuere Projektionsapparate und ihre Lichtquellen".

Der Vortragende ging davon aus, wie sich aus einem Kinderspielzeug, der allbekannten Laterna magica, ein Apparat entwickelt habe, der heutzutage unter dem Namen Sciopticon auch für die Wissenschaft werthvoll geworden sei, und geradezu eine grosse Anzahl von Vorträgen vor einem grösseren Publikum erst möglich mache. Nach einer von Zeichnungen unterstützten Erläuterung über den Bau eines solchen Apparates wurden die verschiedenen Lichtquellen nach ihrem Werthe skizzirt. Petroleum und Leuchtgas eignen sich ihrer geringen Lichtstärke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Huth Ernst

Artikel/Article: Bücherschau. 197-201